

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Samstag den 19. September

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Grundstück-Verpachtung.

In Folge Ablaufs der Pachtzeit kommen nachgenannte Acker- und Wiesenparzellen am **Mittwoch den 23. d. Mts. morgens 9 Uhr** auf dem Rathaus von **Dennach** im öffentlichen Austreich zur Wiederverpachtung:

Markung.	Bezeichnung. Parz.-Nr.	Reß- gehalt	Bisheriger Pächter.
Dennach.	Wiese im unteren Enzthal. Teil von Parz.-Nr. 286	3,30	Gottfried Gerwig, Dennach.
"	Wiese u. Acker bei der Dennacher Sägmühle. Parz.-Nr. 230	31,10	Jakob Pfommer, Dennach.
"	Wiesen am Herrenacker. Teil von Parz.-Nr. 287/2	0,16	Gg. Fr. Königs Wtw., Dennach.
"	Wiesen daselbst bei Stein. Parz.-Nr. 148/151	1,23	Fr. Näher, Arnbach.
"	Wiese im Salmisgrund. Parz.-Nr. 274	88,08	Joh. Jak. Keller, Dobel.
Dobel	Wiese bei der Schöttlesmühle. Teil von Parz.-Nr. 755	42,00	Wilh. Schuhmann, Dobel.
"	Acker auf der Hub. Parz.-Nr. 333/1	15,91	Joh. Lud. König, Dobel.
"	Wiese bei der Schöttlesmühle. Teil von Parz.-Nr. 624	1,00	Wilh. Schuhmann, Dobel.
"	Wiese im Salmisgrund. Teil von Parz.-Nr. 620	35,00	Gg. Fr. König, Dobel.
Feldennach	Reutwiesen. Parz.-Nr. 1505	60,28	Jak. Fr. Knöller, Neusäß.
"	Seelachwiesen. P.-Nr. 1482/1. 2, 1483/1. 2	25,04	Gg. Fr. Waders Wtw., Neusäß.
"	Seelachwiesen. Parz.-Nr. 1494	27,81	Karl Knöller, Neusäß.

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Der linksseitige Enzthalweg ist von **Donnerstag den 24. September** an bis auf Weiteres gesperrt.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 21. Septbr. d. J. vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause vom Brennerberg und Hengstberg: 139 St. Lang- und Knochholz mit 270 Fm., 33 Am. tann. gemischte Scheiter und Prügel, 24 Am. tann. Anbruchholz.
Den 14. Sept. 1891.
Schultheißenamt.
Rehsueß.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. d. Mts. morgens 9 Uhr auf dem Rathaus in Dennach aus der neuen Beglinie in Abt. Scheppele und Hohriß: nicht ausgeprägtes Nadelholz-Reisig, geschätzt zu 600 Wellen; ferner in Abt. Kangel: nicht ausgeprägtes Nadelholz-Reisig auf dem Stock, geschätzt zu 100 Wellen.

Wildbad.

Kaufmännisches Geschäft feil.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Karl Schobert**, gewesenen Kaufmanns hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Samstag den 26. September d. J. vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Austreich zum ersten Male zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. A 103: 1 a 13 qm Ein 3 stockiges Wohnhaus von Fachwerk mit Balkeneller, Warenmagazin und zwei großen Verkaufsläden im Parterre, an der Hauptstraße in der Nähe des Kurplatzes;

Nr. A 103a: Der untere Stock, bestehend in einem Warenmagazin an 44 qm einem 2stockigen Hintergebäude zu Nr. A 103 von Fachwerk.

Auf diesem Anwesen wurde von jeher ein kaufmännisches Geschäft betrieben.

Das Inventar und die Warenvorräte sollen erst nach erfolgtem Zuschlag der Gebäude, wenn möglich en bloc, verkauft werden, so daß dem Hauskäufer Gelegenheit geboten ist, solche gleichfalls zu erwerben.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß das Geschäft von ihnen jeden Tag eingesehen werden kann.

Den 14. September 1891.

Ratschreiberei.
Bäzner.

Privatnachrichten.

Gewerbebank Wildbad

e. G. m. u. H. in Liquidation.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. d. M. ist der Geschäftstag der Bank auf jeweils **Samstag** jeder Woche bestimmt.

Zugleich werden die Mitglieder um Einlieferung ihrer Geschäftsanteilsbüchlein behufs Revision derselben ersucht.

Die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer, Stellv.

Birkenfeld.

Im Vollstreckungsweg wird am nächsten **Montag den 21. ds. Mts.** nachmittags 5 Uhr

eine noch gut erhaltene bereits noch neue

Schneider-Nähmaschine

gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft beim Varen.

Gerichtsvollzieher
Fitz.

Gehmd-Gras

von 150 Parzellen hat unter der Hand billig abzugeben.

Näheres zu erfragen bei Aufseher **Dominicus** im Größelthal.

Neuenbürg.
Die verehrl. hies. Einwohnerschaft wolle aus Anlaß des landwirtschaftlichen Bezirksfestes ihre Häuser
beflaggen.

Den 17. September 1891.

Stadtschultheiß **Stirn.**

A. Weik, Drechsler

empfiehlt ein reichhaltiges Lager in
Regenschirmen, Spazierstöcken, Haushaltungsgeräten, Bürsten-
waren, Sorgobesen, Tabakspfeifen, Portemonnaies, Zigarren,
Zigarrenspitzen, Pfeifendeckel u. Feuerwerk 2c. 2c.

Max Genssle, Neuenbürg

empfiehlt
Nähmaschinen von 45 Mark an bis hochelegant.
Kinder-Velocipedes von 24 Mark an.
Universal-Waschmaschinen mit gewelltem Zinkblecheinfaß zu 54 Mk.
Mit Holzeinfaß, amerikanisches System 45 Mark.
Waschhauswind-Maschinen von 20 Mk. an.
Rudelschneidmaschinen, Bohnenschnitzler u. -Hobel, Gemüse-
wiegen, Reibemaschinen, sowie sämtliche Haushaltungsmaschinen,
Garten- und Feldgeräte, Winden, Futterschneid-Maschinen,
Güllensumpen zu billigsten Preisen.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Neuenbürg.

Kühe- u. Pferdedecken

empfehle in großer Auswahl

Emil Meisel.

Getrocknete Getreideschlempe

bestes, leichtverdauliches Mastfutter für Rindvieh, Schafe, Schweine und
Pferde (ca. 12 % Fett und ca. 25 % Protein) enthaltend, aus der Fabrik der
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Breihafen-Fabrikation, vormals G. Sinne
in Grünwinkel (Baden) empfehlen die

Alleinverkäufer

David Maier I. und David Löß Maier
in Malsch, Amt Ettlingen (Baden).

Probe und Offerte zu Diensten.

Verkaufsstellen:

Robert Silbereisen, Bäcker in Neuenbürg.
Christof Knöller, Weinhändler in Neusäß.
Gustav Schaible, Bäcker in Döbel.
Friedrich Pfeiffer, Bäcker in Herrenalb.

M. 1.80. Abonnement vierteljährlich
bei der Post ohne Zuschlag frei ins
Haus geliefert.
Erscheint 7mal wöchentlich nebst
drei Unterhaltungsblättern.
Ferner 1mal monatlich
die Gemeinnützi-
gen Blätter
gratis.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf
a. Neckar
Anlage 25.000.

Probablätter
stehen kostenlos zur Ver-
fügung.
In den Beilagen stets gediegenes
Feuilleton.

Billigste und meistverbreitete Zeitung in
Württemberg, Baden und Hohenzollern, so-
wie den angrenzenden Ländern.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Conweiler.

Von Unterzeichnetem können

1200 Mark

Pflichtschuldschein sofort ausgeliehen werden.

Andreas Scheurer.

Photograph Rau
von Calmbach,

anlässlich des Festes hier, empfiehlt
sich den geehrten Festgästen für jede Art von

Photographien.

Bude im Schulhaushof neben dem
Carussell.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

Zu Ausstreuern

empfehle mein großes Lager in
Bettfedern

und mache

Brantleute

auf folgende sehr preiswürdige Sorten ganz
besonders aufmerksam: garantiert ganz
neue Bettfedern für 50 J. vorzügl. Sorte
M. 1.10, Halbdannen M. 1.40, prima
M. 1.70, extra prima M. 2.20, vorzüg-
liche Dannen nur M. 2.30, hochfeine
M. 2.90 per Pfd. — bei 50 Pfd. 5 %
Rabatt. Atlas-Bettbarchent 50 J.

Ludwig Beder, vorm. Chr. Erhardt,
Pforzheim.

Neuenbürg.

Chr. Höhn, Uhrmacher.



Gute Waare. — Garantie.

Jünglingsverein

hält Freitag und Sonntag aus.

E. J. Wolf, Pforzheim,

untere Leopoldstraße.

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen

für Herbst und Winter.

Eine Partie schwarze, rein wollene Kleiderstoffe, doppeltbreit 1 Mk. 30 Pfg. pr. Meter.

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 16jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 J. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privatant. Valt. Villa-Christina bei Säckingen, Baden.**

Erklärung.

Friedrich Schwemmler und Frau hier haben sich herausgenommen, mich zu verächtigen, als hätte ich einen Marktstein verlegt.

Da die Aussagen, die Schwemmler gemacht haben, wissenschaftlich falsch waren, so habe ich die Sache durch Herrn Geometer Kammerer untersuchen lassen, der den betr. Marktstein für richtig befunden hat. Da aber Schwemmler krank und auch mein Schwager ist, habe ich von einer Anklage Abstand genommen. Trotzdem behaupten Schwemmler und Frau immer noch diese Aussagen. Sollten diese Angriffe in Zukunft nicht unterbleiben, sowie die gemeinen Ausdrücke gegen meine ganze Familie, so bin ich gezwungen, gegen meinen kranken Schwager gerichtlich vorzugehen, um meinen ehelichen Namen zu bewahren.

Dies zur Kenntnis der ganzen Einwohnererschaft.

Unterniedelsbach den 15. Septbr. 1891.
Gottlieb Glanner.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. September.

In diesem Herbst werden es 50 Jahre, daß eine Anzahl landwirtschaftlicher Bezirks-Vereine ins Leben gerufen wurde. Die Anregung zur Gründung solcher Vereine, die schon sehr viel Gutes geschaffen und die Landwirtschaft in Württemberg bedeutend gehoben haben, ging im Sommer 1841 von dem hochseligen König Wilhelm aus. Dieser König wie sein Sohn und Nachfolger, König Karl, wendeten ihre eifrige Fürsorge der Hebung und Förderung der landwirtschaftlichen Vereine zu. Wenn deshalb nunmehr diese Vereine sich anschicken, ihr Jubiläum festlich zu begehen, so werden sie nicht vergessen, sich dankbar der vielen Wohltaten zu erinnern, welche sie unserem Königshause und der kgl. Staatsregierung zu verdanken haben. Unter den ersten im Jahre 1841 ins Leben gerufenen landwirtschaftlichen Bezirksvereine sind diejenigen von Alen, Kirchheim, Leonberg, Ragold, Neuenbürg, welche jetzt ihr 50jähriges Jubiläum feiern. — Auch der hiesige Bezirksverein hat sich in diesem langen Zeitraum durch Hebung der Landwirtschaft, namentlich der Viehzucht und

des Obst- u. Weinbaues bleibendes Verdienst erworben. Insbesondere ist er in dem letzten Jahrzehnt seinen Mitgliedern und indirekt dem ganzen Bezirk durch Aufkauf von Zuchtvieh, durch Vermittlung von Saatfrüchten und von Kunstdünger, wie durch einschlägige Belehrung und Beispiel von Nutzen gewesen. Eine der tiefeingreifendsten Einrichtungen, welche durch den Verein geschaffen wurde, ist die Gründung einer Viehzucht-Genossenschaft, welche durch die energische Thätigkeit der gegenwärtigen Vereinsleitung in diesem Sommer zu Stande kam. Das Bestreben der Genossenschaft geht dahin, auch unsern Bezirk auf die Höhe der heutigen Anforderungen an die Viehzucht zu bringen. Der gemeinnützige Verein verdient allseitige, rege Unterstützung. Möge die Sympathie, welcher er sich in allen Kreisen erfreut, bei seinem heutigen 50jährigen Jubiläumsfeste durch allgemein zahlreiche Beteiligung zum schönsten Ausdruck kommen. An Vorbereitungen zur Aufnahme der Festgäste hat man es nicht fehlen lassen.

Wir heißen die Gäste Neuenbürgs herzlich willkommen!

Kronik.

Deutschland.

Folgende angeblich wörtliche Äußerung Kaiser Wilhelms über die österreichische Armee findet sich in Wiener Blättern: Es ist ganz unglaublich, was für kolossale Fortschritte in der Ausbildung diese österreichische Armee in wenig Jahren gemacht hat. Die Manöver waren meisterhaft concipiert (angelegt) und wurden von einem famosen Generalstabe bis ins kleinste durchgeführt. Die Truppen ließen an Ausdauer, Elan und taktischer Ausbildung nichts zu wünschen übrig. Ich habe aus Oesterreich diesmal in militärischer Beziehung einen großartigen Eindruck mitgenommen. — Auch der Reichskanzler von Caprivi soll sich geradezu begeistert über die österreichische Armee und ihre Leistungen geäußert haben.

Berlin, 16. Sept. Der „Reichsanzeiger“ bringt den Wortlaut der Kaiserrede bei der vorgestrigen Erfurter Paradedafel. Es heißt da: „Ich freue mich, meine vollste Zufriedenheit aussprechen zu können, die streitbaren Söhne der Altmark, Thüringens und Sachsens in diesem Orte besichtigen zu können. Es ist mir dies eine um so größere Freude als dieser Boden durch Ueberlieferungen der Geschichte für unser Vaterland besonders wichtig ist. In diesem Orte hat der kaiserliche Eroberer die deutschen Fürsten aufs Schwerste gekrönt und unser niedergeworfenes Vaterland tief gedemütigt. Damals leimte in der Seele meines seligen

Urgroßvaters der Gedanke an den Widerstand aufs Aeußerste, der dann zur süßenden Erhebung von 1813 heranreifte.“ Der Kaiser wies sodann auf die vor acht Jahren stattgehabten Manöver unter seinem Großvater hin und drückte die Hoffnung aus, das Corps werde sich auch jetzt im Krieg und Frieden bewähren, als gute scharfe und schneidige Waffe. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des IV. Armee-corps und seines Führers: Sie leben hoch!“ [Die „Post“ hatte gestern den „vorläufigen Wortlaut“ der Rede berichtet. In diesem hieß es u. a.: „Hier in Erfurt ist ein ernster Punkt in der preussischen Geschichte. An diesem Orte hat uns der kaiserliche Parvenu aufs tiefste erniedrigt, auf das schändlichste geschändet, aber von hier aus ging 1813 auch der Rachestrahl aus, der ihn zu Boden geschmettert.“]

Berlin, 14. Septbr. Die „Allgem. Reichs-Korrespondenz“ meldet: Der Minister der Landwirtschaft forderte ein Gutachten von den landwirtschaftlichen Vereinen, ob es nicht möglich oder zweckmäßig sei, der Mannigfaltigkeit im Anbau der Getreidesorten Einhalt zu thun oder wenigstens dafür zu sorgen, daß seitens der Landwirtschaft einheitliche Massenqualitäten, wie sie der Großhandel und die Industrie bevorzugen, hergestellt werden, um so eine bessere Verwertbarkeit des einheimischen Getreides herbeizuführen. — Der Gedanke ist sehr beachtenswert. Nachdem durch Beispiel und Lehre allmählich auch der kleinste Bauer die Wichtigkeit einer guten Saatfrucht eingesehen hat und nachdem die eigenen Staatsfruchtmärkte sich mehr und mehr einbürgern und bewähren, wird über kurz oder lang die Zeit kommen, daß durch vereinbarte Anwendung des gleichen Verfahrens und Materials bei Bestellung, Düngung und Anblümmung der Acker eine bessere und durch ihren gleichmäßigen Ausfall leichter verkäufliche Frucht erzielt wird.

Zur auswärtigen Lage schreiben die „Hamb. Nachr.“ es sei eigentlich kein Grund vorhanden, eine Gefahr für den europäischen Frieden zu befürchten, denn einerseits habe Rußland kein Interesse daran, einen Krieg zu Gunsten Frankreichs und der dortigen Republik zu führen. Die Franzosen andererseits werden uns so wenig angreifen, wie wir sie. Wenn ungeachtet dieser Sachlage die Besorgnis vor dem Ausbruche eines Krieges zunehme, so äußere sich darin mehr das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit, die seit dem Wandel der Dinge vom März vorigen Jahres in weiten Kreisen, bewußt oder unbewußt, eingestanden oder nicht zurückgeblieben sei. Früher, so lange Bismarck am Ruder stand, habe die gesamte europäische Situation etwas Stetiges, Sicheres gehabt, das ernstliche Gefahren menschlicher Voraussicht nach ausschloß. Mit dem Ausscheiden des gewaltigen Faktors aus dem Getriebe der europäischen Politik sei eine Aenderung eingetreten, ein Gefühl der Unberechenbarkeit der Zukunft mache sich überall geltend und so werde die Welt gegenwärtig von Vorgängen in Rußland und Frankreich nervös aufgeregt, die früher höchstens vorübergehend die Zeitungen beschäftigt, sonst aber niemanden

in seiner Friedenszuversicht gestört hätten. Der Artikel verbreitet sich sodann im Anschluß an einen neulichen Artikel des „Schwäb. Merkurs“ worin bereits die Chancen eines künftigen Krieges mit Frankreich diskutiert worden, über den Wert, den eine gute Diplomatie neben einer guten Armee besitzt.

Württemberg.

Der „Ulm. Ztg.“ wird aus Siengen in ihrem Mänoberbericht geschrieben, daß der kommandierende General v. Wölkern bei der Kritik den Herren Kommandeuren in ganz energischer Weise die Schonung der Mannschaften ans Herz legte und vorgekommene unnötige Anstrengungen aufs schärfste tadelte. — Diese Mitteilung ist sehr erfreulich und ein weiterer Beweis dafür, daß von Seiten der leitenden Stellen unseres Heeres aus allem aufgeboten wird, den militärisch notwendigen Zweck einer für alle Fälle gewachsenen Durchbildung mit möglicher Schonung und Rücksicht auf die Mannschaft zu erreichen.

Stuttgart, 15. Sept. Heute Nachmittag wurde im k. Landesgewerbemuseum in der Legionskaserne von Herrn A. Beyerlen der neueste Edison'sche Vervielfältigungs-Apparat, genannt „Mimeograph“ vor einem zahlreichen Publikum praktisch vorgeführt. Derselbe übertrifft alle jetzt existierende Apparate ganz bedeutend. Die Abzüge erreichen die gleiche Schärfe des Originals und kann der Apparat von jedermann aufs leichteste gehandhabt werden. Der Massenverbreitung steht nur der Umstand im Wege, daß das Blatt Papier, auf welches das Original geschrieben wird, 15 J bei Oktav, 25 J bei Quartformat kostet, wodurch die häufige Benutzung des Mimeograph doch etwas teuer zu stehen kommt.

Das kleine Städtchen Lauffen wird nachgerade weltberühmt wegen seiner elektrischen Kraftübertragung nach Frankfurt a. Main. Die hervorragendsten Elektrotechniker und Männer der physikalischen Wissenschaft aus allen Ländern Europas und der „neuen“ Weltteile, welche die elektrische Ausstellung in Frankfurt besuchen, verfehlen nicht, auch nach Lauffen zu kommen und dort die Erzeugung einer elektrischen Kraft in Augenschein zu nehmen, welche von der Wasserkraft des Neckars hervorgerufen, auf eine so große Entfernung nicht nur tausende von Lichtflammen erglänzen macht, sondern auch vom Wasser des Maines mächtige Springbrunnen in die Höhe wirft. Das „Wunder von Lauffen“ hat bereits den Schweizer Bundesrat veranlaßt, einen Gesetzentwurf betreffend die Monopolisierung aller noch nicht im Privatbesitz befindlichen Wasserkräfte der Schweiz zu Gunsten des Staates auszuarbeiten. Alle anderen Staaten werden diesem Beispiel rasch folgen müssen, sonst bemächtigen sich reiche Kapitalisten aller vorhandenen Wasserkräfte und der Staat oder einzelne Gemeinden haben dann später das Vergnügen, um schweres Geld der Rake den Schmer abzukaufen.“

Ulm, 12. Sept. Der deutsche evang. Kirchengesangsverein wurde von den städtischen Behörden eingeladen, sein nächstes Jahresfest in Ulm abzuhalten. Zu seinen

Aufführungen wird ihm das Münster zur Verfügung gestellt.

Auch eine sozialistische Propaganda ist das Vorgehen einer „Münchener Kleider-niederlage“ in Eßlingen. Dieselbe gewährt jedem Käufer, der sich als Abonnenten der sozialistischen „Schw. Tagwacht“ auszuweisen vermag, 5% Extrarabatt.

Ausland.

Paris, 16. Sept. Die bonapartistische Zeitung „Patrie“ bringt an der Spitze ihres Blattes in großem Druck die Worte: „Frankreich durch Wilhelm II. beleidigt!“ und überseht dann den Trinkspruch des Kaisers in Erfurt. [Vgl. oben den Artikel des Reichsanz.] Der „Temps“ findet es seltsam, daß der Kaiser in seinem Trinksprache von „Rache“ gesprochen und Napoleon I. „korsischen Parvenu“ genannt habe, meint aber im übrigen, man dürfe die Tragweite dieses „untergeordneten Zwischen-falles“ nicht übertreiben.

Paris, 17. Septbr. Nachdem es gestern abend während der Lohengrin-Aufführung wiederholt zu lärmenden Kundgebungen gekommen war, zerstreute von nachts 11 Uhr ab die Polizei die Menge. Ueber 1000 Personen wurden verhaftet. Die Aufführung des Lohengrin jedoch errang einen glänzenden Erfolg.

London, 16. Sept. Reutermeldung: Der von Montevideo in Southampton eingetroffene Dampfer „Mosel“ hat Silberbarren im Werte von 145000 Pfund Sterling (2900000 Mk) an Bord, welche das englische Kriegsschiff „Espiegle“ auf Veranlassung Balmacedas von Valparaiso nach Montevideo gebracht hatte.

Die englische Presse fährt fort, alarmierende Nachrichten über die politische Lage zu veröffentlichen und zwar in erster Reihe das Organ des Ministerpräsidenten Salisbury, der Standard. Letzteres Blatt gerade war es auch, welches den Sultan daran erinnerte, daß sein Reich nur dann bestehen bleibe, wenn er alle Verträge pünktlich halte; sollte Rußland es einmal wagen, sich in Konstantinopel und in den Dardanellen festzusetzen, so werde es durch England und den Dreibund wieder daraus vertrieben werden. Aus dieser Sprache geht mit ziemlicher Deutlichkeit hervor, daß England sehr enge Fühlung mit dem Dreibund genommen hat. Man ersieht aber auch daraus, daß der europäische Friede nur noch an einem dünnen Faden hängt und daß die orientalische Frage den Anstoß zum Völkerrkriege zu geben droht. Mitten in diese beängstigende Lage hinein kam noch die Nachricht, die englische Flotte, welche an der Küste Kleasiens kreuzt, habe die kleine Insel Sigri bei Mytilene besetzt, was die Franzosen und Russen jedenfalls zur sofortigen Kriegserklärung an England veranlaßt hätte. Glücklicherweise erwies sich die Meldung als falsch.

Miszellen.

Die Behandlung des Obstes.

(Schluß.)

Die Früchte dürfen auch nicht eher in den Aufbewahrungsraum, bevor sie nicht im verdunkelten Bodentraum 8 bis 10

Tage lang flach auf Stroh ausgebreitet, „geschwitzt“ haben. Nur graue Reinetten und seine Tafelbirnen bringt man sofort in den Obstkeller. Derselbe soll möglichst kühl, wenigstens nie über 8° R. warm und trocken sein; unter möglichstem Lichtabschluß soll hier das Obst recht langsam nachreifen. Die Luft im Obstkeller muß stets rein sein. Er muß daher gründlich gereinigt werden, bevor das Obst hinein gebracht wird. Zu diesem Zweck werden die Wände und die Bretter des Obstkellers sorgfältig mit Sodablösung abgeburstet und die Wände mit Kalkmilch gestrichen, und kurz vor dem Einbringen des Obstes schwefelt man den Keller auch aus. In feuchten Kellern bringt man auf den Boden eine Lage zer Schlagene Stücken frisch gebrannten Kalkes oder man stellt irdene Näpfe mit Chlorcalcium auf, um der Luft die Feuchtigkeit zu entziehen. Durch Verdampfen über Feuer kann man das trockene, feste Chlorcalcium wieder gewinnen.

Wenn man Äpfel und manche andere Früchte nach dem Schwitzen in den Obstkeller bringt, so hütet man sich den beim Schwitzen im verstärkten Maß gebildeten wachsartigen Ueberzug abzuwischen; er trägt gerade am meisten zur Haltbarkeit der Früchte bei.

Im Keller werden die Früchte mit dem Stiel am besten nach oben in einfacher, höchstens in doppelter Schicht auf ihr Lager, welches am besten aus Brettern von Laubholz besteht, sorgfältig ausgelegt. Alle fleckig werdenden und angefaulte Stücke müssen bei fleißigem Nachsehen ausgelesen werden. Für Grüntraum, Sauertraut und alle Sachen, durch deren Gähung oder Faulwerden die Luft übelriechend und Fäulnis übertragen werden könnte, darf im Obstkeller kein Raum sein.

Steht kein Obstkeller der beschriebenen Art zur Verfügung, so kann man auch Äpfel und andere Obstsorten dadurch ganz vorzüglich konservieren, daß man sie einzeln im Papier und zwar am besten in sogenanntes Salicylpapier, d. h. in Seidenpapier, das man mit alkoholischer Salicylsäurelösung getränkt hat, einwickelt, und so in Kisten packt. Oder man schichtet das Obst mit Torfmüll in eine Kiste, oder auch mit gutem, reinen feinen Sand oder Gypsmehl. Sehr gut hält es sich, wenn man es mit dem Pulver möglichst frischer Holzkohle bedeckt überstreut.

Möchte Manchem, der sein Obst besser verwerten möchte mit den vorstehend gegebenen Winken gedient sein. Für ganze Gemeinden und größere Bezirke könnte aber die Verwertung des Obstes bald eine viel vorteilhaftere werden, wenn sich die Interessenten zu diesem Zweck zu Obstverwertungsgenossenschaften zu gemeinsamem Handeln zusammenthun und namentlich auch dann die Verwertung des Obstes durch Dörren in die Hand nehmen.

Kindliche Naivetät. „Aber Kennen, was machst Du denn da mit Papas Konversations-Vexikon?“ — „Ich suche nur meinen verlorenen Puppenstrumpf; — Papa hat gestern gesagt: im Konversations-Vexikon findet man alles!“ (Zl. Bl.)